



Lukas 2, 41-52

Jahr für Jahr gingen Josef und Maria zum Paschafest nach Jerusalem. Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn zum ersten Mal mit. Nach den Festtagen machten sich die Eltern wieder auf den Heimweg. Doch ohne dass sie es bemerkten, blieb Jesus in Jerusalem. Sie gingen den ganzen Tag und vermissten ihn nicht, weil sie dachten: Er wird mit Verwandten oder Freunden gegangen sein. Als sie ihn aber dort nicht fanden, kehrten sie voller Sorge um und suchten ihn überall in Jerusalem. Am dritten Tag endlich entdeckten sie Jesus im Tempel. Er saß bei den Schriftgelehrten, hörte ihnen aufmerksam zu und stellte Fragen. Und alle wunderten sich über sein Verständnis und seine Antworten. Die Eltern waren fassungslos, als sie ihn dort fanden. „Kind“, fragte ihn seine Mutter, „wie konntest du und so etwas antun? Dein Vater und ich haben dich überall verzweifelt gesucht!“ „Warum habt ihr mich gesucht?“, erwiderte Jesus. „Habt ihr nicht gewusst, dass ich immer dort sein muss, wo es um die Sache meines Vaters geht?“ Doch sie begriffen nicht, was er damit meinte.

Jesus kehrte mit seinen Eltern nach Nazaret zurück; er hörte auf sie und war ihnen gehorsam. Seine Mutter aber vergaß nichts von dem, was sie erlebt hatte. So wuchs Jesus heran. Sein Wissen und sein Verständnis nahmen zu. Die Menschen liebten ihn und erkannten: Gott hat etwas Besonderes mit ihm vor.

Gedanken zum Evangelium

Es ist wirklich ein großer Zeitsprung, den das Evangelium am 2. Weihnachtstag macht. Gerade erst als Kind in die Krippe gelegt und nun ist die Rede vom zwölfjährigen Jesus.

Eines wird jedenfalls deutlich: Er ist ein ganz normales Kind, das irgendwann anfängt eigene Wege zu gehen. Wobei „ganz normal“ auch wieder nicht stimmt, denn bei den Erwachsenen zu sitzen und ihren Gesprächen zu lauschen war jedenfalls in meiner Erinnerung nicht besonders spannend.

Vielleicht gönnst du dir an dieser Stelle ein paar Augenblicke, um auf deine eigene Kindheit zu schauen:

Wann hast du damit begonnen deine Grenzen auszutesten und eigene Wege zu gehen?

Wie haben deine Eltern darauf reagiert?

Mit Blick auf Weihnachten:

Wie waren die Weihnachtstage in deiner Familie? „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder der ganz normale Wahnsinn?

Ganz egal wo du in deinen Gedanken landest. Auch bei der sogenannten Heiligen Familie ging es scheinbar mal darunter und drüber. Alles „ganz normal“...

